© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine verkannte deutsche Käferart.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Isomira arenaria n. sp.

Oblongo-ovata, nigra; pedibus testaceis, pube sericea-testacea; prothorace lateribus rotundato convergentibus, opaco, densissime subtiliter punctato, inter puncta subtilissima reticulato; elytris parcius, attamen dense punctulatis, fere opacis, minime reticulatis; antennis simplicibus.

♂: Tarsis anterioribus parum dilatatis; segmento ventrali quinto subtruncato, sexto profunde lateque emarginato, peni triangulariter mucronato.

♀: Tarsis pedes anterioribus simplicibus, segmento ventrali ultimo rotundato.

Var.: Elytris testaceis.

L. 4—6 mm.

Europa media, in locis arenariis.

Eine lange übersehene und meist mit Isomira semiflava Küst. zusammengeworfene Art, die nach meinen Beobachtungen hauptsächlich auf sandige Gegenden angewiesen ist. Ich besitze meine selbstgesammelten Stücke alle aus Vorderheide und Panten bei Liegnitz, also von der Südgrenze der niederschlesischen Heide. Die häufig von allerlei Pflanzen zu streichende Art ist auch in andern Teilen Schlesiens beobachtet worden. Außerdem lagen mir Stücke vor von Bornholm, Rügen, der Mark und sogar ein Stück aus Süddeutschland, mir einst von v. Kiesenwetter zugleich mit semiflava eingesandt. Es trägt wohl dieses Stück die Hauptschuld, daß ich zögerte,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in ihm eine sp. pr. zu erblicken. Da beide Arten als Nächstverwandte nur allein in Betracht kommen, kann ich mich unter Weglassung ihrer Ähnlichkeiten auf Hervorhebung ihrer Unterschiede beschränken.

Am auffälligsten ist an arenaria die Punktierung der Oberseite. Sie ist gewöhnlich doppelt so dicht als bei semiflava, speziell am Halsschilde so gedrängt, daß die etwas von hinten eingestochenen ziemlich tiefen Punkte mit ihren höheren, dem Kopfe zugekehrten scharfkantigen Rändern sich seitlich berühren und so, von der Seite besehen, mehr oder weniger regelmäßige Querreihen bilden. Bei vertikaler Ansicht erscheinen die Punkte rund und gleichmäßig gerandet, dagegen von hinten nach vorn besehen als ganz kurze, matt schimmernde Flächen. Unterm Mikroskop sind diese Flächen äußerst zart retikuliert, unter der Loupe aber glatt, jedoch matt. Auf ihnen lagern als dichte Pubescenz die einzelnen kurzen, dicht anliegenden, gleichmäßig nach hinten gerichteten, feinen gelbbraunen Härchen. Ganz ähnlich behaart sind die Decken, doch stehen ihre Punkte durch deutliche fast glatte und deshalb etwas glänzende Interstitien getrennt.

Bei semiflava ist das Halsschild gewöhnlich so dicht, selten dichter punktiert wie die Flügeldecken bei arenaria, auch sind bei jener die Flächen bildenden Punktzwischenräume selbst unter mikroskopischer Vergrößerung nicht chagriniert, deshalb glänzend wie die der Decken, die übrigens bei beiden Arten feiner (nicht gröber) punktiert sind als das Halsschild.

Bei den meisten meiner Stücke zeigt jede Decke einen an der Spitze derselben kräftig eingedrückten Nahtstreifen, der oft erst an der Basis verschwindet, und außerdem noch einen zweiten, etwas schwächeren, wohl noch einen dritten und vierten, selten noch einen fünften*). Diese Streifen werden von der Naht an nach der Seite zu gradatim kürzer und schwächer.

Die gleichmäßig dicht punktierten Decken der arenaria zeigen in ihren Streifen Spuren flacher Eindrücke, quasi größerer Punkte, die bei semiflava fehlen.

---

*) bei semiflava selten noch einen achten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei arenaria sind die Beine keinem Farbenwechsel unterworfen wie bei semiflava, sie behalten auch bei schwarzen Stücken ihr Rotgelb; nur die Decken wechseln ihre Farbe. Meist erscheinen sie im schwarzen Gewande, ihrer typischen Farbe.

Das ♂ von arenaria hat fast dieselben schwach erweiterten Vordertarsen wie semiflava, aber das sechste Abdominalsegment erscheint tiefer und breiter ausgerandet und das fünfte ist vor dem fast abgestutzten Hinterrande stets flach eingedrückt.

Ein Hauptunterschied liegt nun aber in der Bildung des Penis, dessen Spitze bei arenaria bei seitlicher wie vertikaler Ansicht constant von der der semiflava verschieden ist. Bei dieser endigt der Penis in eine dreieckige Spitze, die in ihrer Apicalhälfte cylinderförmig ist. Oberseits ist die ganze Spitze mit einer durchgehenden zarten Rinne versehen. — Bei arenaria setzt die dreieckige Zuspitzung nicht ab, sondern geht continuierlich (wie bei den gewöhnlichen Stahlfedern) bis zur Spitze. Die durchgehende Rinne ist im ersten Drittel unterbrochen. — Seitlich besehen richtet sich die äußerste Spitze des Penis bei semiflava nach oben, bei arenaria durchaus nach unten.

Der Unterschied in der Länge beider Arten beträgt 1 mm: J. arenaria ist 4—6 mm, semiflava 5—7 mm lang.

J. semiflava scheint nur in den südlichen Gegenden Mittel-Europas, arenaria dagegen in Mittel-Europa bis an die untere Grenze Nord-Europas vorzukommen.

Ob Küster unter seiner icteropoda unsere arenaria verstanden, hat wohl durch die Diagnose nicht erwiesen werden können. Letzner hielt arenaria für umbellatarum Ksw.; ich verband sie mit semiflava, die in Schlesien fehlt, und veranlaßte dadurch ihre Zusammenziehung mit dieser Art bei Seidlitz (s. Naturgesch. d. Ins. Deutschlands, Bd. 5).

Erweiterte Diagnose für J. semiflava.

Isomira semiflava Küst. Ksw.

Oblonga-ovata, nigra; pedibus ex parte piceis vel testaceis; pube sericea-testacea; prothorace dense subtiliter punctato,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lateribus rotundatis convergentibus, interstitiis punctorum subnitidis, non reticulatis; elytris parcius punctulatis, subnitidis, non reticulatis.

♂: Tarsis anterioribus subdilatatis, segmento ventrali quinto apice subtruncato, sexto utrimque conspicuo dente obtuso, apicem pilosulum producto; mucroni penis triangulari in dimidio ultimo cylindriformis.

♀: Tarsis anterioribus simplicibus; segmento ventrali quinto apice rotundato.

L. 5—7 mm.

Europa mediterranea.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Entomologie Breslau

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: NF_29

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: Eine verkannte deutsche Käferart 79-82